

Из поставленных проблем одни исследуются многосторонне (версификация, автоперевод, авторизация перевода), в других автор устремляется, т. ск., вглубь вопроса (антропонимия). В то же время, некоторые проблемы, существенные для перевода с близкородственных языков, лишь затрагиваются — например классификация т. н. „ложных друзей переводчика“ (стр. 76). Это не упрек по адресу В. Рагойши: самоограничение в подобных работах необходимо. Хочется только подчеркнуть, что в книге рассматриваются вопросы перевода, избранные автором в соответствии с его интересами, компетенциями и потребностями современного этапа развития переводоведения. Содержащиеся в монографии теоретические исследования вносят заметный вклад в науку о переводе, а более практические наблюдения и постулаты автора — не теряя своего значения для исследователей — представляют прямой интерес для переводчиков художественной литературы и организаторов переводческого дела.

Zygmunt Grosbart, Łódź

Ewa Szary-Matywiecka: KSIĄŻKA — POWIEŚĆ — AUTOTEMATYZM (OD „PALUBY” DO „JEDYNEGO WYJŚCIA”). Z Dziejów Form Artystycznych w Literaturze Polskiej [BUCH — ROMAN — AUTOTHEMATISMUS: VON „DIE SCHEUCHE” ZU „DER EINZIGE AUSWEG”. Ossolineum, Wrocław 1979, ss. 186, Seria „Z Dziejów Form Artystycznych w Literaturze Polskiej”.

Gegenstand grundlegender Analysen und Lektüren der Autorin dieser Arbeit war die laufende literarische Produktion der Jahre 1901—1936, einer Zeit, die einen besonderen Reichtum an traditionellen, als „autothematisch“ bezeichneten Romanen und Erzählungen hervorgebracht hat. Die Verfasserin interpretiert Werke, welche einen ständigen Platz in der Geschichte der polnischen Literatur errangen, wie „Paluba“ (Die Scheuche) von K. Irzykowski oder „Jedynе wyjście“ (Der einzige Ausweg) von S.I. Witkiewicz wie auch

Werkstattromane; an welche sich nur die Literaturgeschichtler erinnern: z. B.B. Ostrowska, *Książka jutra, czyli tajemnica geniusza drukarni* (Das Buch von Morgen, oder das Geheimnis des Druckereigenies), Warszawa 1922; J. Brzękowski, *Psychoanalitk w podróży* (Der Psychoanalytiker auf Reisen), Warszawa 1929; F. Goetel, *Z dnia na dzień* (Von Tag zu Tag), Buchausgabe 1929; M. Promiński, *Prawie fachowiec* (Beinahe ein Fachmann), Buchausgabe Warszawa 1935. Die Perspektive des soziologischen Blickes auf ein in künstlerischer Hinsicht so unterschiedliches Schaffen macht es vor allem möglich, gewisse Mechanismen des Leserempfanges der genannten Bücher festzuhalten. Der autothematische Roman ist nämlich — nach Auffassung der Autorin — die Reaktion des Schriftstellers auf bestimmte Haltungen der Empfänger. Jeder vom Verfasser in der Romanfaktur angewandte formelle Kniff hat seine außerliterarische Bedingung. Der autothematische Roman muß im Lauf der Zeiten ebenso wie Geschmack und Gewohnheiten der Leser Veränderungen erfahren. Der Romaninhalt hält den ständigen Dialog zwischen Konvention und Wirklichkeit fest, wobei ein Umstand den anderen impliziert.

Die Autorin führte zwei wesentliche Modifikationen in der bisherigen Tradition der Auffassung vom Wesen des Autothematismus durch. Erstens beanstandete sie den von Artur Sandauer geschaffenen Begriff des Autothematismus. E. Szary-Matywiecka ist nämlich der Meinung, daß „das Schreiben über das Schreiben, das Schreiben über nichts“, welches Sandauer zur Grundlage des autothematischen Romans gemacht hat, eine verarmte Interpretation ist. Am Beispiel der Romane von Irzykowski, Witkiewicz, Ostrowska und anderen hat die Forscherin nachgewiesen, daß der Autothematismus des polnischen Romans der Zwischenkriegszeit den Charakter von Tatsachen und Erscheinungen aus dem Bereich der Literatursoziologie hatte und nicht nur ein autonomisches, der Romanmorphologie aufgeprägtes Merkmal war. Eine solche Perspektive bezüglich des autothematischen Romans bewirkt, daß der Text des Werkes als einer bestimmten schriftstellerischen Praktik gleichbedeutend betrachtet wird, und weiter, daß er einer bestimmten Aufgabe äquivalent ist, welche die vor allem während der Schöpfung und Rezipierung des Werkes

engagierte Arbeit des Schriftstellers und Lesers erfüllt.

Bereits am Beispiel von Karol Irzykowski *Paluba* war deutlich zu sehen, daß der autothematise Roman zum Mittelpunkt der Konfrontation des Bereiches „Schreibeffekte“ mit dem Bereich „Bewußtsein der Quellen und Schreibbedingungen“ wurde. Die Lektüre des Romans soll nicht nur zur Entdeckung der einzelnen Schreibstrategien und der in weiteren schriftstellerischen Kniffen verborgenen Inhaltsanalyse führen. Die Autorin optiert für einen dritten, dialektisch ermittelten Standpunkt, der nicht nur die literaturtheoretische Terminologie und die soziologiekritische Beschreibung sondern auch die Relation zum außertextlichen Problem des Buch-Romans berücksichtigt. Im Kontext der obigen Vorbehalte und der Forschungsansichten erscheint es verständlich, weshalb die Autorin im Verlauf der Analysen und Lektüren des polnischen autothematisehen Romans sich auf die Erfahrungen des Philosophen — K. Marx, des Schriftstellers — B. Brecht, und der Kulturforscher — M. Bachtin, R. Barthes, S. Żółkiewski beruft.

Die Arbeit von E. Szary-Matywiecka *Książka — powieść — autotematyzm* bildet einen Versuch des soziologie-literarischen Blickes auf das literarische Schaffen des gegebenen Zeitabschnittes, in diesem konkreten Fall der Jahre 1901—1936. Ein Vorzug der Arbeit ist die Tatsache, daß die Werke polnischer Autoren auf dem reichen Hintergrund des europäischen autothematisehen Romans gezeigt werden. *Paluba* von K. Irzykowski situiert sich demnach als eigenartige „Fortsetzerin“ des *Don Quichotte* von Cervantes oder der *Madame Bovary* von Flaubert. Eine solche Aufstellung begünstigt die nach M. Bachtin angenommene Hauptthese der Forscherin, daß die Geburt des Romans und seine Entwick-

klung stets von konkreten Entscheidungen sozialkultureller Natur begleitet wurde. Der Romanautor dagegen wurde im Moment des Erscheinens des geschriebenen Textes geboren. Dann stirbt nämlich das Verfahren der direkten Kommunikation von Schreiber und Lektor eines natürlichen Todes, und an dieser Stelle entsproßen die neuen Verfahren der literarischen Institutionen und des Buchmarktrechtes, wie: Genehmigung des Herausgebers, Urteile der Kritik, Mäzenzwang usw. Für die Autorin besteht zwischen *Don Quichotte*, *Tristram Shandy*, *Madame Bovary* und eben *Paluba* eine enge historische Bindung. Darüber entscheidet hauptsächlich die ostentative Graphemität als direktes Merkmal des geschriebenen Textes. Autothematisehe Romane sind zugleich graphemische Romane, deren Effekt die Kritik anderer Romane und ihre Lektüre ist. Die Graphemität von *Paluba* und *Jedynie wyjście* ist Bedingung ihres kritischen Sinnes. Die Produktionspraxis von Irzykowski zum Beispiel wird im Kontext der Analysen der Forscherin nicht die Parodie und nicht die Stilisierung sein, wie es frühere Forscher wollten, sondern die Antiphrase. E. Szary-Matywiecka beweist in ihrer Arbeit, daß in den Texten jedes autothematisehen Romans ein solcher Typ der Relativierung besteht, der darauf beruht, daß negative Thesen und positive Inhalte in der Faktur der einzelnen Werke gleichzeitig anwesend sind. Die Autorin schafft ein Modellbeispiel einer solchen Antiphrase, aus welchem hervorgeht, daß der Verfasser „ja“ sagt, um „nein“ zu sagen. Erst anhand dieser Musters führt sie die Hauptthese der Arbeit aus: der Typ des graphemischen Textes ist die materielle und ideologische Grundlage autothematiseher Romane.

Andrzej Staniszewski, Olsztyn  
Übersetzt: Doris Weyen, Wrocław